

Umgestaltung eines Siedlungsgartens : ausgeführt 1940 von W. Leder, Gartenarchitekt BSG, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-26315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

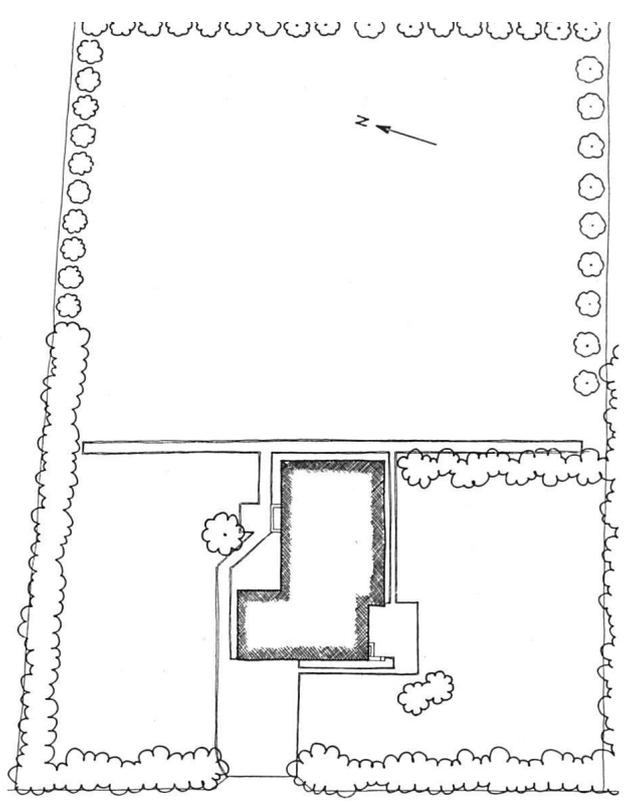


Durchblick vom Nachbargrundstück und von Norden



Eingangspartie mit lockerer Verteilung der Vertikalakzente

Garteneingang mit Blick in Nachbargarten und Landschaft

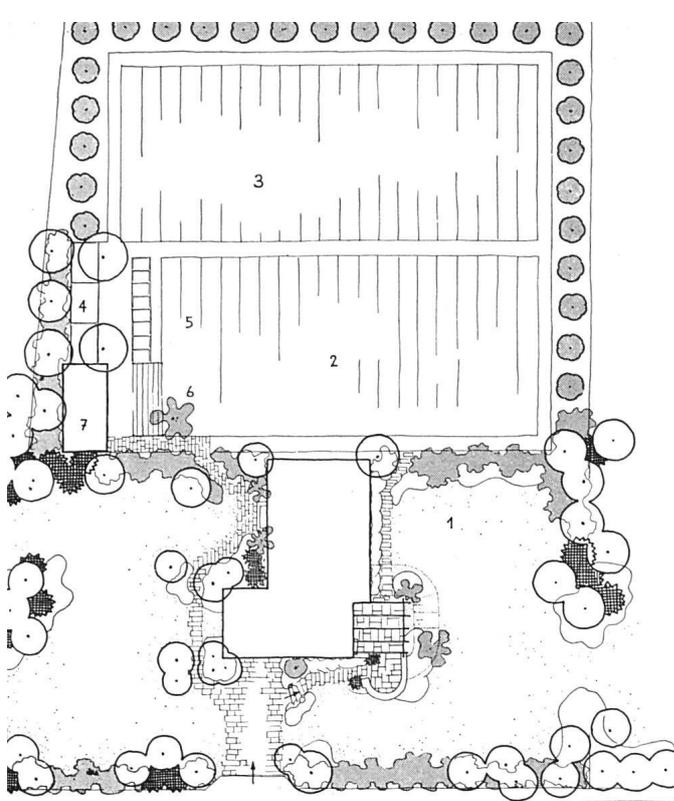


Ursprünglicher Zustand des Gartens 1:600. Die konventionelle Randbepflanzung versperrte den Ausblick

Umgestaltung eines Siedlungsgartens

ausgeführt 1970 von W. Leder, Gartenarch. BSG, Zürich

Die Siedlung liegt auf einer Anhöhe in offener Landschaft inmitten von Wiesen und Waldkuppen. Der Architekt hat das hübsche Einfamilienhaus wohl durchdacht. Dem Garten dagegen wurde nicht die volle Aufmerksamkeit gewidmet. So kam es, daß bei seiner Anlage Fehler gemacht wurden, die später verbessert werden mußten. Der Gedanke, die Landparzellen mit einheimischen Gehölzen zu umpflanzen, war an sich gut. Die Ausführung führte jedoch zu einer hoch aufgeschossenen Reihenzpflanzung von Erlen und Eschen längs der Grenzen, die jede Aussicht versperrte und das große Grundstück von 1600 m² eng und klein erscheinen ließ. Außerdem erzeugte eine starre Anordnung der Wege, die mit gestellten Zementplatten eingefast wurden, eine gezwungene, freudlose Atmosphäre. Bei der notwendig gewordenen Umgestaltung mußte in erster Linie die starre geschlossene Grenzspflanzung aufgelockert und der Blick in die schöne Landschaft freigelegt werden. An jenen Stellen, die Durchblicke gewähren sollten, wurden die Bäume ausgegraben und zur Gliederung des Gartenraumes und der Fassaden in Gruppen aufgestellt. Die Verständigung mit dem Nachbarn erlaubte das stellenweise Aufheben der Grenzspflanzungen, damit die Wiesen der einzelnen Grundstücke ineinanderfließen können und die einzelnen Gärten größer als in Wirklichkeit erscheinen. Damit sich andererseits die Bewohner der verschiedenen Gärten geborgen fühlen, wurden die aus der Grenzspflanzung herausgenommenen Bäume in Gruppen dort aufgestellt, wo eine gegenseitige Deckung nötig war. Mit besonderer Sorgfalt wurde der Gartenplatz in einer sonnigen, windgeschützten Ecke am Hause ausgebaut. Die ungenügende Überdeckung der Lauben-



umgestaltete Garten 1:600. Durch Auflockerung der Bepflanzung r Blick in die Landschaft frei geworden

- | | | |
|--------------|--------------|--------------|
| 1 Wohngarten | 3 Extensiver | 5 Frühbeete |
| 2 Intensiver | Gemüsebau | 6 Waschlänge |
| Gemüsebau | 4 Kompost | 7 Schopf |

nische wurde erweitert mit einem Rankgerüst, gestützt durch Granitpfeiler, zur Aufnahme von Glycinen. Der Boden der Laube wurde gehoben, um die lästigen Stufen zur Wohnung aufzuheben. Ein flacher Rasenhang führt auf der Wohngartenseite in die große Spielwiese. Auf der Vorgartenseite wurde der Laubenplatz als kleine Aussichtskanzel mit Sitzmauern erweitert. Von hier aus überblickt man den Garten und die Landschaft. Gleichzeitig überschneiden diese Mauern den Einblick von der Straße nach der Gartenlaube, so daß die Bewohner sich hier geborgen fühlen. Die Wege wurden mit den vorhandenen Zementplatten belegt, die vorher als Stellriemen dienten. In zwangloser Bewegung, mit lebendigem Fugenspiel und gestaffeltem Rand führen sie vom Gartentor zur Haustüre und zur Gartenlaube. Die Pflanzung der krautartigen Gewächse und Kleinsträucher wurde so frei wie möglich in einzelnen Gruppen an die Treppen, Mauern oder Baumgruppen angeschlossen. Es wurde erreicht, daß nun die Blumenwiese um diese Pflanzungen herumgreift und die ruhige Fläche da und dort bis an das Haus und die Grenzpfanzungen reicht und in den Nachbargarten hinüberleitet.

Die für diese Umgestaltung zur Verfügung stehenden Mittel waren begrenzt. Es entfielen pro Quadratmeter Gartenfläche gerechnet (total 1600 m²): auf die Erdarbeiten Fr. 0.58, auf die Mauern Fr. 0.35, auf das Legen der Platten Fr. 0.22 und auf das Auslichten, Umpflanzen und Neusetzen Fr. 0.25. Die Gesamtkosten für diese Umgestaltung betragen demnach Fr. 1.40 pro m² oder total Fr. 2260.-. W. L.



Aufgang zwischen Blumen zur Terrasse



Blumenwiese mit Blick auf die Terrasse

Der Blick von der Terrasse in die Landschaft ist nun frei

